

Montag, 14. 7. 1975

FEUERUNGZULAGE NACH USSMANN-EMPFEHLUNG

Kommunikationsdienst für Satelliten
besteht aus der Frip. Post als 1. Schritt
in der Kommunikation zwischen den
Landstationen und den Satelliten.
Zurzeit wird die Zulage der
Landstationen für die Kommunikation
mit den Satelliten in Anwendung.

**FREISTELLUNG
BEI TRAGSZAHL**
Eine Reihe von
Landstationen, die
für die Kommunikation
mit den Satelliten
benötigt werden,
sind für die
Kommunikation
mit den Satelliten
freigestellt.
Die Landstationen
sind für die
Kommunikation
mit den Satelliten
freigestellt.
Die Landstationen
sind für die
Kommunikation
mit den Satelliten
freigestellt.

**RICHTUNG DER
FUTURARUNG
WÖRDLICH**
Die Richtung der
Futurierung wird
durch die
Wörterlichkeit
bestimmt.
Die Richtung der
Futurierung wird
durch die
Wörterlichkeit
bestimmt.

NATAD-Dollar stieg wieder an

Der Dollar stieg wieder an.
Die Natad-Dollar stieg wieder an.
Die Natad-Dollar stieg wieder an.
Die Natad-Dollar stieg wieder an.
Die Natad-Dollar stieg wieder an.
Die Natad-Dollar stieg wieder an.
Die Natad-Dollar stieg wieder an.
Die Natad-Dollar stieg wieder an.

Am dem Kurszettel der Tel Aviv Bors

Am dem Kurszettel der Tel Aviv Bors.
Am dem Kurszettel der Tel Aviv Bors.
Am dem Kurszettel der Tel Aviv Bors.
Am dem Kurszettel der Tel Aviv Bors.
Am dem Kurszettel der Tel Aviv Bors.
Am dem Kurszettel der Tel Aviv Bors.
Am dem Kurszettel der Tel Aviv Bors.
Am dem Kurszettel der Tel Aviv Bors.

RAEL NACHRICHTEN

RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.

RAEL NACHRICHTEN

RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.

RAEL NACHRICHTEN

RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.

RAEL NACHRICHTEN

RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.

RAEL NACHRICHTEN

RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.
RAEL NACHRICHTEN.

Heute Start des gemeinsamen Appolo-Sojus Unternehmens

Heute wird das gemeinsame amerikanisch-sowjetische Appolo-Sojus Unternehmen gestartet. Eine Appolo-Kapsel mit drei Mann Besatzung und ein Sojus-Raumfahrzeug mit zwei sowjetischen Kosmonauten werden sich um 15.37 Uhr von der Erde abheben. Hierzu wird aus Cape Canaveral berichtet, ganz Amerika wartet gespannt darauf, dass der erste gemeinsame Weltraumflug in Szene geht. Die amerikanische Weltraumfähre Thomas P. Stafford und seine beiden Kollegen, Slayton und Brand, sowie die sowjetischen Kosmonauten Leonow und Kubasow werden sich im Weltraum treffen. Siebenstündig Spätere, nach dem Start der „Sojus“, führt die Appolo-Kapsel in den Weltraum. Rund 48 Stunden nach Beginn der Operation, während der 36. Erdumkreisung von „Sojus“, soll das Koppelungsmanöver der beiden Raumfahrzeuge eingeleitet werden. Verläuft alles nach Plan, so werden „Sojus“ und „Appolo“ während zweier Tage im „Verbundflug“ die Erde umkreisen. In dieser Zeit werden sich die beiden Crews gegenseitig mehrere Male „besuchen“. Nach der Abkopplung erfolgt der Rückflug: Die Sojus-Kapsel landet in der kasachischen Steppe, während die Appolo-Besatzung zur Wasserung im Ozean ansetzt. Gemeinsam erfolgte 4. Training der Astronauten v. Kosmonauten. Beide Crews hatten gemeinsam die verschiedenen Manöver des Appolo-Sojus Projektes geübt, abwechselnd in der Sowjetunion und in den USA. Das schwierigste Problem, sagten sie gestern zu Vertretern von Presseagenturen, sei die sprachliche Verständigung gewesen. Um Missverständnissen im Weltraum vorzubeugen, war beschlossen worden, dass die Sojus-Equippe englisch, die Appolo-Besatzung dagegen russisch sprechen wird.



Das sind die fünf Männer, die das Spektrum der amerikanisch-sowjetischen „Verbrüderung“ im All vollziehen sollen (von links): Die Astronauten Thomas P. Stafford, Vance D. Brand und Donald K. Slayton als Appolo-Besatzung sowie die Kosmonauten Valery N. Kubasow und Alexej A. Leonow als Sojus-Mannschaft.

Sowjets warnen Araber vor aufgezwungenen Teilösungen

Die sowjetische Nachrichtenagentur „Tass“ und die „Pravda“ warnen die Araber vor „aufgezwungenen Teilösungen“. Die deutsche Presse befasste sich auch gestern mit dem Bericht jüdischer Rabbinen. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung schrieb in einem Leitartikel, sollten Israel und Ägypten noch im Spätsommer ein Abkommen schließen, welches die Beziehungen zwischen diesen beiden militärisch starksten arabischen Staaten sichtbar entspannt, so wäre bald danach mit israelisch-ägyptischen und israelisch-jordanischen Friedenskontakten zu rechnen. Von den Israelis würden dabei wiederum territoriale Konzessionen verlangt. Ministerpräsident Rabin weiß das. Er sucht daher vor allem Zeit zu gewinnen. Kinneg und die Regierung Westeuropas sind der Ansicht, dass die Zeit nicht zu Gunsten der Israelis arbeitet. Rabin sollte deshalb möglichst bald auch die Chance zu Gesprächen mit Damaskus und Amman nutzen.

FORD NACH HELSINKI

Präsident Ford wird sich im Herbst nach Helsinki zu dem Spitzentreffen der westlichen und östlichen Staaten begeben, wenn der Gipfel über den gestrigen auf der Sicherheitskonferenz in Genf beschlossen wurde, abgehalten werden wird. Prinzipiell war der Beschluss gefasst, doch ein genauer Termin noch nicht festgelegt worden.

WALDHEIM BESORGT

UN-Sekretär Waldheim gab seiner Besorgnis über die Terrorakte der Palästinenser und über die Gegenmaßnahmen Israels Ausdruck. Diese Kette von unter Dach und Fach gebracht worden ist, Ägypten würde nicht bereit sein, so lange auf das Abkommen zu warten.

ISRAEL NACHRICHTEN

DIENSTAG, 15. JULI 1975 • PREIS: IL 1.40

JIGAL ALLON IN LONDON

Aussenminister Jigal Allon traf in London zu einer Konferenz mit israelischen Botschaftern Westeuropas ein. Besprochen soll vor allem die Drohung der Araber werden, Israel aus der UN auszuschließen. Auch die Boykottfrage steht auf der Tagesordnung. Ob Allon mit Aussenminister Callaghan zusammentrifft, steht noch nicht fest, sagte ein britischer Sprecher. Henry Kissinger hat Präsident Ford noch keinen Bericht über sein Treffen mit J. Rabin erstattet, wurde aus Washington bekannt.

BOMBENANSCHLAG IN NETANIA

Opfer wurden nicht beklagt

Ein mit Sprengstoff gefülltes Fahrrad explodierte gestern in der Weizmann-Strasse in Netania. Niemand wurde verletzt. Wie gemeldet wurde, in der Umgebung noch ein Fahrrad mit Sprengstoff gefunden, jedoch rechtzeitig entschärft. Niemand war bei dem Anschlag verletzt worden. Die Polizei hat eine Fahndung eingeleitet. Sie wandte sich an die Öffentlichkeit.

Kommunistenjagd in Syrien auch gegen PLO

Die libanesische Zeitschrift „A Destour“ schreibt, die syrischen Behörden haben die Verhaftung von zahlreichen „Kommunisten und anderen staatsfeindlichen Elementen“ vorgenommen. Unter diesen „Feinden“ sollen sich PLO-Mitglieder und Mitglieder der Moslemischen Bruderschaft befinden. Vor allem richten sich die Aktionen gegen Mitglieder der Terrorbewegung von Dr. George Chabach. Sie werden enger Beziehungen zu einem arabischen Kommunistenverband beschuldigt, der leztlich auf Behörden und westliche Institutionen Anschläge verübt hat.

„Auch Juden sollen in Saudien amerikanische Interessen vertreten“

Ein Ausschuss amerikanischer hoher Offiziere beschloss gestern, dass von nun an nicht mehr der saudischen Forderung nachkommen werden soll, keine jüdischen Heerangehörigen nach Saudien zu entsenden. Bisher weigert sich Saudien, sogar amerikanischen Juden, die als Experten dienen. Einreisegenehmigungen zu erteilen. Die Generale haben auch eine weitere Benachteiligung abgelehnt. Sie beschlossen, dass auch amerikanische Soldaten griechischer Abstammung in der Türkei dienen und Amerikaner türkischer Abstammung in Griechenland arbeiten dürfen. Diese Soldaten werden jedoch nicht zum Dienst in diesen Ländern gezwungen werden.

MdK SCHACHAL FORDERT FREIES ABSTIMMUNGSRECHT

MdK Mosche Schachal (Marach) ersuchte, bei der Abstimmung über die von Schachal Aloni eingebrachte Gesetzesnovelle zum Frauenrecht, freie Abstimmung ohne Parteidisziplin zu gestatten. Ansonsten Schachal treten noch zwei Mitglieder der Partei für die Novelle ein. Der Marach ersuchte die Abgeordnete, Schulamit Aloni, der Verschiebung der Abstimmung von morgen auf nächste Woche zuzustimmen. Schachal ist der Meinung, dass es wegen der Novelle zu keiner Auseinandersetzung mit der Religionsnationalen kommen sollte. MdK Schoschana Arbeli forderte nicht nur Gleichberechtigung der Frauen, sondern sogar Vorrechte für Frauen.

BONN WILL ENTWICKLUNGSHILFE AN PORTUGAL ZURUECKHALTEN

Die Lage in Portugal hat die deutsche Opposition bewegt, die Regierung in Bonn zu eruchen, die Entwicklungshilfe an Portugal in Höhe von 70 Millionen Mark zurückzuhalten. Sie begründete ihr Verlangen damit, dass es nicht die Aufgabe Bonn sein könne, die gegenwärtig in Portugal stattfindende Entwicklung in Richtung auf eine kommunistische Räte-Diktatur zu finanzieren.

Studenten streiken

Die Medizinstudenten in Jerusalem streikten und haben ihre Semesterprüfungen noch nicht abgelegt. Sie beschwerten sich, dass sie in kurzer Zeitpausen zu viele Prüfungen ablegen müssen. Ein Student, Simcha Igal, erklärte nach sechsjährigem Studium falls es schwer, solche strenge Endprüfungen zu bestehen.

Der Rektor der Universität

gab zu, dass die Prüfungen schwer sind.

Peking befürchtet Folgen der Öffnung des Suezkanals

Die Peking Nachrichtenagentur „Neues China“ hat die Befürchtung geäußert, dass die künftige Wiederöffnung des Suezkanals, den Einfluss der Sowjets im Indischen Ozean verstärken und die Gefahr für die Sicherheit dieses Gebietes erhöhen werde.

Der Teheraner Korrespondent der Agentur verweist in einem Bericht darauf, dass sich der Weg der sowjetischen Flotte aus dem Schwarzen Meer in den Indischen Ozean um 24 Tage verkürze. „Neues China“ zitiert den amerikanischen Verteidigungsminister Schlesinger, der über eine Beibehaltung der amerikanischen Präsenz in diesem Teil der Welt als Gegengewicht zur Einflussnahme der Sowjetunion gesprochen hatte und schreibt, durch die wachsende Rivalität der beiden Supermächte werde die Gefahr für diese Region immer größer. Am 7. Juli hatte Schlesinger gesagt, bei einem Ueberraschungsangriff Nordkoreas sei es Sache des Präsidenten zu entscheiden, ob Atomwaffen eingesetzt werden müssen. Im übrigen wird bekannt, dass die Sowjetunion ihre Truppen an der chinesischen Grenze verstärkt hat. Die Nachricht brachte der Peking Korrespondent der Londoner „Daily Mail“.

Gehälter von Ministern werden nicht erhöht

Finanzminister J. Rabinowitz sprach gestern mit den Mitgliedern eines parlamentarischen Ausschusses und ersuchte sie, eine Erhöhung der Ministergehälter nicht zuzustimmen. Des weiteren sagte Rabinowitz, die neuen Einkommensteuergesetze würden auch die Minister betreffen. Allerdings, sagte er, werden sie auch Steuern auf ihre Wagen und Wohnungen zu bezahlen haben, die ihnen von der Regierung zur Verfügung gestellt wurden. Ihre Netto-Gehälter sollen nicht niedriger als vor der Steuerreform sein.

NOCH KEINE HÖHEREN GEHÄLTEN FÜR RICHTER

Bisher ist noch nicht vom Finanzausschuss die neue Höhe der Gehälter von Richtern eingebracht worden. Die Entscheidung wurde auf Antrag des MdK Schmel Tamir auf nächste Woche verschoben.

ALLE GEGESZTE DER STEUERREFORM WERDEN OHNE AUSNAHME AUCH FÜR KNESSET-ABGEORDNETE GELTEN

Alle Gesetze der Steuerreform werden ohne Ausnahme auch für Knesset-Abgeordnete gelten, erklärte Knessetvorsitzender Israel Jischajon auf die Frage eines Rundfunkkorrespondenten.

DAS WETTER

Heißer, Luftfeuchtigkeit un-
verändert. Wellengang bis 120
Zentimeter.
Temperaturen:
Jerusalem und Galil 20-28; Tel
Aviv, Haifa und Golan-Höhen
21-29; Lod 17-32; Tiberias
23-36; Hule, Emek Jesreel, To-
les Meer und Beer Schewa
18-33; Ejlat 27-39 Grad.

TEL AVIV - JAFU

P.P. - 7777

139

12.7.75

aus Israels PRESSE

HUSSEINS NACHGEREN WIRD GEFAHRLICH

In der Zuspätkommen des jordanischen Königs Hussein, Terroristen in Zukunft wieder von seinem Gebiet aus operieren zu lassen, sieht Dawar für Israel eine größere Gefahr als von den Terroristenaktivitäten vom Fatahland aus. Im Lichte dieser Entwicklung bekommen die letzten amerikanischen Waffenlieferungen an Jordanien einen besonders schwerwiegenden Charakter. Wenn König Hussein tatsächlich die Situation entlang des Jordans anheizen will, dann muss Jerusalem die Situation an allen Grenzen neu überdenken und Konsequenzen ziehen.

KAMPAGNE GEGEN UN-AUSSCHLUSS

Al Hamschur analysiert die Situation, die sich aus der syrischen Forderung nach einem UN-Ausschluss Israels ergeben hat. Die Tatsache, dass überhaupt ein solcher Vorschlag eingebracht worden ist, beweist, dass Israels Position auf der internationalen Bühne sehr geschwächt ist. Im Gebiet der Außenpolitik sind unsere Möglichkeiten immer kleiner und der Spielraum wird immer beschränkter. Die syrische Initiative muss als ein Akt verstanden werden, der sich direkt gegen unsere Existenz als solche richtet. Es liegt nun an den europäischen Staaten und den USA, energisch gegen diesen syrischen Vorschlag Stellung zu beziehen.

Omer schlägt als Antwort auf den syrischen Vorschlag eine breite Informationskampagne auf der ganzen Welt vor. Ziel dieser Kampagne muss es sein, der Welt die wahren Ziele der jenseitigen zu erläutern, die Israel aus der UN ausgeschlossen hat.

ben wollen. Auch muss erklärt werden, dass der Anschluss Israels die Lösung des Nahostkonfliktes keineswegs erleichtern würde, sondern im Gegenteil nur erschweren kann.

VERHANDLUNGEN OHNE ZEITDRUCK

Hanote beglückwünscht Ministerpräsident Rabin zu seiner Politik und stellt fest, dass nun auch US-Aussenminister Kissinger eingeschlossen hat, dass Israel sich den zeitlichen Rhythmus der Verhandlungen nicht diktieren lässt. Jetzt, da wir frei von amerikanischem Zeitdruck sind, können wir in aller Ruhe die Vorschläge, die uns gemacht werden, von allen Seiten begutachten und uns dann entscheiden.

Auch Hamodia glaubt nicht, dass ein neues Teilabkommen mit Ägypten im Bereich der nächsten paar Wochen möglich ist. Die Zeitung beglückwünscht bereits die Regierung dazu, dass sie keine Karten gezeichnet hat, da dies den Arabern einen falschen Vorsprung gegeben hätte. Die Frage bleibt, ob ein neues Abkommen mit Ägypten möglich ist, selbst im Falle einer neuen kriegsrischen Konfrontation mit Syrien.

KEINE ROCKSICHT AUF PEREZ NEHMEN

Haarez beschuldigt den Verkehrsminister, die Klage des Direktors der israelischen Häfen gegen Jehoshua Perez nicht voll zu unterstützen. Es wäre die Pflicht des Ministers alles zu unternehmen, damit die Klage sich nicht einfach in Luft auflöst. Das Gesetz muss mit aller Schärfe gegen einen Mann angewandt werden, der glaubt, eigenmächtig einen der größten Häfen des Landes schließen zu können.

Wir trauern um unseren Bruder

SAMI HAMBURGER

Die Brüder der Loge
MUEFFELMANN ZUR TREUE

Zum Todestag unseres geliebten

KALMAN TAMARI (Teitelbaum)

findet Mittwoch, 16. Juli 1978, um 3.30 Uhr nachm., die ASKARA an seinem Grab statt. Freunde und Bekannte treffen sich am Friedhofseingang in Cholon.

DIE FAMILIE

Anlässlich der SCHLOSCHIM nach dem Ableben unseres toten

Abraham (Doli) Straucher

findet die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG Donnerstag, 17.7.1978, um 5.00 Uhr nachm., auf dem Friedhof in Kirjat Schaul statt. Treffpunkt am Friedhofseingang.

Wir danken allen für die uns erwiesene Anteilnahme.

Gefür: FRIEDA STRAUCHER
Tochter und Schwägerin:
AVIVA und JESCHAJAHU REISBERG
Schwester: BEKI, MECHIEL und Familie
Bruder: WILLY STRAUCHER u. Familie
Schwägerin: SCHWAGER, Ekel und die ganze Familie

Für die vielen Gewisse liebevoller Teilnahme, die man uns zu dem unersetzlichen Verlust unseres geliebten

Dr. Jakob Goldberg

ausgesprochen hat, sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.

ERNA GOLDBERG, geb. Josephy
BASIL und MIRIAM ROSE und Kinder
THEA MARCUS
MARGARETE und DAVID S. BRUENN

Nur geringe Aussichten für ein Interimsabkommen

Das politische Bild nach der Deutschlandreise Rabins

(JEP) — „Die Aussichten für eine baldige Unterzeichnung eines Interimsabkommens mit Ägypten sind gering“ — diese Ansicht vertraten informierte Kreise in Jerusalem und auch ausländische Korrespondenten in Israel. Sie wiesen darauf hin, dass die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beteiligten Seiten weiterhin außerordentlich groß sind und dass nicht nur das Ausmass des israelischen Rückzuges umstritten ist.

DER RUCKZUG

Während die Amerikaner bereit sind, dem israelischen Drängen auf Belassung israelischer Positionen an den Osteingängen der Pässe nachzugeben, bestehen die Ägypter nach wie vor auf Überlassung der gesamten Pässe. Sie fordern ausserdem die Zehnung einer neuen „Grenzlinie“, die von Bardawil im Norden bis südlich von Abu Rodes führt. Nach ihren Plänen würde der Flugplatz Refidim in den Operationsbereich der Ägypter geraten, nach einer Version haben die Ägypter auch Rückgabe von Refidim (Bir el Gafsa) gefordert. Für die Annahme, dass Kairo jetzt bereit ist, Israel

Positionen in den Pässen zuzugestehen, liegt kein stichhaltiger Beweis vor.

DIE POLITISCHEN KLAUSELN

Ebenso wenig besteht Übereinstimmung über die politischen Klauseln bei einem Interims-Abkommen. Die Ägypter sehen in der Zwischenregelung ein kurz befristetes Entflechtungsabkommen, dem bald Bemühungen um eine Endlösung folgen sollen, bei der auch Syrien und Jordanien zu berücksichtigen sind. Demgegenüber stellt Israel folgende Mindestforderungen: Ägypten soll sich zu einer Stillhaltefrist von drei Jahren (plus acht Monate Räumungszeit) bereit erklären. Das Abkommen mit Ägypten ist streng von den Debatten mit Syrien und Jordanien zu trennen. Ägypten verpflichtet sich, den arabischen Boykott u. den politischen Kampf gegen Israel erheblich abzumildern. All dies wird von Kairo abgelehnt, das nur bereit ist, nach dem israelischen Rückzug den Transport israelischer Waren durch den Suezkanal zuzulassen. Dabei

hatte Kairo diese Verpflichtung schon beim ersten Entflechtungsabkommen übernommen.

DIE BEZIEHUNGEN ZU DEN USA

Israel verlangt von den USA, dass sie die Garantien für die Durchführung des neuen Interimsabkommens übernehmen. Die meisten Klauseln müssen öffentlich bekannt sein und Verträge müssen zwischen Ägypten und Israel und zwischen Israel und den USA in schriftlicher Form geklärt werden. Das Abkommen mit Ägypten muss sich auf die Räumung und eventuell auch auf die Stationierung von Wärmestationen auf den Pässen, wie auch auf die politischen Klauseln beziehen.

Die Amerikaner sollen sich Israel gegenüber zu folgenden Dingen schriftlich verpflichten: 1. Die USA werden Israel während drei Jahren und acht Monaten nicht zu neuen territorialen Konzeptionen drängen. 2. Die Vereinigten Staaten gewähren Israel umfangreiche Militär- und Wirtschaftshilfe; Israel verlangt nach wie vor 2,5 Milliarden Dol-

lar. 3. Amerika übernimmt es, Israel für den Verlust der Erdölfelder von Abu Rodes zu entschädigen. Praktisch würde dies heissen, dass die USA Israel etwa 400 Millionen Dollar jährlich für den Kauf des „entgangenen Erdöls“ zu bewilligen haben.

Ueber diese Fragen wollte Rabin von Dr. Kissinger in Bonn Auskunft haben und konnte sie nicht bekommen. Präsident Ford und Dr. Kissinger sagten nur in sehr allgemeiner Form „erhebliche Hilfssummen“ zu und Dr. Kissinger erklärte unter Berufung auf die Prärogativen des Kongresses, dass die Exekutive keine genau umrissenen Verpflichtungen übernehmen könne.

Dieses Ausweichen Dr. Kissingers führte dazu, dass sowohl in Washington als auch in London informierte Journalisten erklärten, dass „Israel unzufrieden sei“. Die Regierung Rabin beschloss zwar in ihrer letzten Sitzung, weiter zu verhandeln und neue Vorschläge zu machen. Aber alle sind sich darüber klar, dass nach dem völlig unbefriedigenden Verlauf der Besprechung Rabin-Kissinger in Bonn, die Aussichten für ein Interimsabkommen gering geworden sind.

Mehr Einwanderer aus Rumänien

Nach einer Mitteilung des Sochnui-Vorsitzenden Pinchas Sapir sind im Monat Juni dreimal so viel Einwanderer als im Monat Mai aus Rumänien nach Israel gekommen.

Vom Monat August an wird mit einer weiteren Zunahme des Einwandererstroms gerechnet. Rumänien hatte sich den Amerikanern gegenüber bei den Beratungen über das Handelsabkommen ausdrücklich verpflichtet, dass alle Juden, die auswandern wollen, bis zum Monat Dezember ihr bisheriges Gastland ungehindert verlassen dürfen.

Fruehdienst in Polikliniken

Vom kommenden Monat an soll in jedem Bezirk eine Poliklinik der Kupa Cholim bereits ab 6.45 Uhr morgens geöffnet sein. Berufstätigen soll dadurch die Möglichkeit geboten werden, schon vor ihrer Arbeitszeit Untersuchungen einschliesslich Blutuntersuchungen durchführen zu lassen.

kleine ANZEIGEN

• Kaufe gebrauchte und antike Möbel, Nachlässe, Haushaltsaufösungen. Tel. 472796, Cohen.

• Zahnprothesen Express-Reparaturen in 1/2 Stunde. Zahnklinik Dr. Zuckerman, Tel. Aviv, King George Str. 5, Telefon 282429.

• Philipp der Fachmann kauft Möbel, Frigidaire, Televisionsapparate. — Telefon 876818; abends: 873223.

• Philipp Hakone kauft Möbel, Antiquitäten, Frigidaire, Nachlässe. — Telefon: 834938 abends: 880711.

• Gesucht Gesellschafterin bis 40 mit Wohnen für gutsituierten Invaliden mit Auto „RUTH“ Jawnestr. 2. — 440647/ 293637/

HAIFA
• Kaufe gebrauchte Stilmöbel und Haushaltsaufösungen. Tel. 04-662066, 04-532861, 04-510356 Haifa.

• Zu vermieten möblierte 3-Zimmerwohnung, Zentral-Karapel, herrliche Aussicht, Telefon, Aircondition. Näheres: Telefon 04-243715.

Liquidationsausverkauf

KLEIDER • KOSTÜME • TUNIKEN und HOSEN aus Exportrückständen

»MESA« Mode-Strickwaren

IN KONKURSVERWALTUNG

Has-Zionstr. 118, Tel-Aviv, Kirjat Hamelacha, 3. Stock
geöffnet zw. 8.00—15.30 Uhr

Katjuscha-Geschoss auf Naharia brachte Wohnungswand zum Einsturz

Als einen Vergeltungsschlag für den israelischen Luftangriff auf ihre Waffenwerkstätte bei Sidon bezeichneten die Terroristen die Schüsse auf Naharia. Nur einer ihrer Schüsse richtete schwereren Schaden an. Das Geschoss schlug in ein zweistöckiges Wohnhaus am Stadtrand ein. Das Dach brach ein, aber die Wohnung, in der das Geschoss explodierte, war zum Glück leer; die 80-jährige Frau Sara Solomon hatte ihre Fa-

milienangehörigen ausschallig von Naharia besucht. Jedoch in der Nachbarwohnung wurden zwei Frauen verletzt. Die 55-jährige Rosalia Mendelowitz und ihre 59-jährige Schwester Dora, wie später in Richtigstellung der zunächst übermittelten Namen berichtet wurde. Diese beiden Frauen wurden aber nicht

von Granatsplittern getroffen, sondern durch den Luftdruck war eine Mauer eingestürzt und ein schwerer Kleiderschrank umgefallen, der auf die beiden Schwestern fiel. Ein Polizeiwachmeister, der im Nachbarhaus wohnte, hatte den Schrank gehoben und für die Einfleerung der beiden Verletzten in das Krankenhaus gesorgt. Dort wurde berichtet, dass Rosalia Mendelowitz bald entlassen werden kann, ihre Schwester Dora aber noch einige Tage im Krankenhaus bleiben muss.

Die Schüsse kamen gegen 20.15 Uhr abends aus der Richtung der etwa neun Kilometer von Naharia entfernten libanesischen Grenze. Es wurde keine Sirenenwarnung gegeben und viele Bewohner der Stadt und ihre Gäste saßen ebenso wie die Geschwister Mendelowitz vor den Fernsehapparaten.

Bald nach dem Beschluss kamen Polizeioffiziere und der Militärbefehlshaber des Nordbereichs, Aluf Raphael Eitan, in das beschädigte Haus. Naharias Bürgermeister Ephraim Scharir besuchte die verletzten Schwestern im Krankenhaus. Aus der Untersuchung der Granatsplitter ergab sich, dass Katjuscha-Geschosse vom Kaliber 122 mm abgeschossen worden waren.

LANDESPANORAMA

Die Stadtverwaltung von Aschkelon will eine Meerespromenade bauen, welche die Viertel Afridar und Barnea miteinander verbindet.

Kinder aus den Orten Sedot und Ofakim sollen für eine Woche Ferienaufenthalt in benachbarten Kibbuzim erhalten, später sollen sie noch zwei Wochen im Strandgebiet von Aschkelon Ferien machen.

In Haifa sollen die Strandgebiete bis zur Stadtgrenze ausgebaut werden, da die jetzigen Strände für die Menge der Badenden nicht ausreichen.

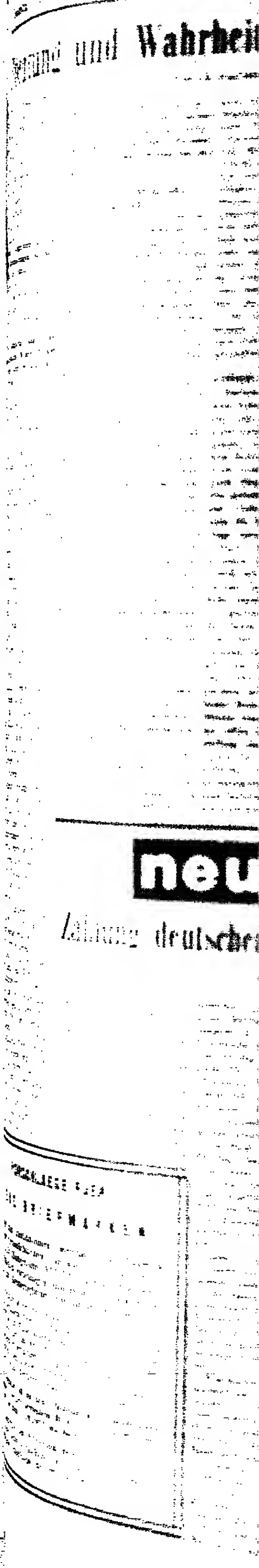
Das französische Feriendorf in Achsib bei Naharia ist überfüllt. Auch viele französische Touristen waren in den letzten Tagen im Dorf und feierten den Tag der Bastille (14. Juli).

In Jerusalem werden im neuen Schuljahr 79.000 Schüler lernen. Bürgermeister Kollek bat das Erziehungsministerium, Hilfen auch für private arabische Schulen zu gewähren. Dabei soll Bedingung sein, dass diese Schulen auch Hebräisch unterrichten und israelischer Bürgerkunde Ramm geben.

Ein Markt soll mit einem Kostenaufwand von fünf Millionen IL in Arad eingerichtet werden. Er soll in zwei Jahren fertiggestellt sein und Ramm für 70 Geschäfte bieten. Der Markt ist für den Ort notwendig, um der Bevölkerung Gelegenheit zum Einkauf billiger Lebensmittel zu geben. Heute beklagen sich die Einwohner darüber, dass die Preise für Nahrungsmittel in Arad (bereits 10.000 Bewohner) sehr hoch sind.

BESTECHUNG DER RNP VON KIRIAT GAT WIRD NACHGEPRÜFT

Anie Meir, der Bürgermeisterin von Kirjat Gat, sein Stellvertreter und die Vertreter der Religions-Nationalen Partei wurden



העיתון

Spiegel der Weltpresse

Israel soll nachgeben

Die meisten Zeitungen im Westen widmeten in den letzten Tagen einen oder gar mehrere Leitartikel der Entwicklung hier im Nahen Osten und insbesondere dem amerikanischen Druck auf Israel. Die meisten kamen zum Schluss, Israel solle dieses Mal erneut nachgeben.

JERUSALEM UNTER DRUCK
Der Londoner „Guardian“ hält einen weiteren israelischen Rückzug für sinnvoll:

„Wenn die Israelis unter Druck kommen... igeln sie sich instinktiv ein. Wenn eine Krise anbricht, dann ist es häufig von Nutzen, an seinem Ort zu bleiben und nichts zu tun. Aber wie der Krieg von 1973 gezeigt hat, birgt diese These ernst zu nehmende Fehler in sich... Jetzt steht Israel wieder unter Druck, von den Arabern wie von den Vereinigten Staaten, wobei beide bestimmte Konzeptionen anbieten... Alle berechtigten Streitkräfte sind jetzt gut genug gerüstet, um schlimmeren Schaden anzurichten als jemals bei diesen Konflikten zuvor... Und das Potenzial für ein wirtschaftliches Chaos ist noch grösser als 1973. In dieser Situation wäre Israel im Unrecht, wenn es die Chance eines Disengagements gegenüber Ägypten zurückwies... Ein zweiter israelischer Rückzug... brächte nicht als Zeichen der Schwäche ausgelegt zu werden. Eine Überlebensstrategie über einen Rückzug sowohl auf dem Sinai als auf den Golan-Höhen würde den Krieg abenden und Zeit gewinnen helfen.“

DIE FORDERUNGEN AN JERUSALEM
Von wachsendem Druck der Vereinigten Staaten auf Israel spricht die Pariser Wirtschaftszeitung „Les Echos“:

„Zweifelslos würden die Israelis leichter zur Versöhnung neigen, wenn nicht im selben Augenblick das Wiederaufflammen des Terrorismus ihnen ernste Probleme stellen würde. Politisch erscheint andererseits die immer stärkere Annäherung zwischen Syrien, Jordanien und der PLO wie eine weitere Drohung. In diesem Klima der Spannung und Ungewissheit wird das Wagnis zum Frieden, das man von Jerusalem fordert, noch gefährlicher.“

ISRAELIS ZUKUNFT
„The Sunday Times“ ist Israel, sich den Forderungen Washingtons nach Aufgabe der Westbank des Sinai zu beugen:

„Bereits seit der Annahme der Sicherheitsrats-Resolution 242 vom Herbst 1967 lebt Israel mit der internationalen Warnung, sich von den meisten, wenn auch nicht allen Eroberungen als Gegenleistung für die Anerkennung durch seine arabischen Nachbarn und Garantien seiner neuen Grenzen zurückziehen. Die Amerikaner fordern daher von Israel nicht mehr, als es weniger, als in der Resolution verlangt wird. Wenn Israel nicht die Art von Konzessionen zugestimmt, die jetzt gefordert werden, wird die Gefahr eines neuen arabischen Krieges wachsen. Obwohl Israel vielleicht die nächste Runde gewinnt, hat es wenig Zukunft als eine tapfere, aber winzige kampfvermiedene Nation, die von Feinden umringt ist. In Jerusalem muss die Verfassung sehr stark sein, fest zu bleiben, der Welt zu trotzen und auf nichts als das israelische Selbstvertrauen zu bauen. Es ist eine Versuchung, der in Israel eigenem Interesse widerstanden werden sollte. Die amerikanischen

Freundschaft und Unterstützung bei der Suche nach einer dauerhaften Nahost-Regelung sind wichtiger als zwei Wüstenpässe.“

NICHT DER OBBLICHE TON
Die auflagenstarke Wiener Zeitung „Kurier“ meint zum amerikanisch-israelischen Verhältnis:

„Nein, das ist nicht der übliche Ton unter Freunden: Amerika gibt seinem Lieblingskind Israel zwei Wochen Bedenkzeit, um das Ultimatum Amerikas zu akzeptieren: Rückzug Israels von den Sinai-Pässen oder... Politik“

FRAGEN AN UNSERE REGIERUNG

Nach dem furchterlichen Sabotageakt in Jerusalem, dem 14 Menschen, darunter Kinder zum Opfer gefallen sind, frage ich unsere führenden Organe folgendes: 1. Wäre es nicht höchste Zeit, die Todesstrafe durch Hängen einzuführen? Unsere Gefängnisse sind für die Araber die reinsten Erholungsheime und die Verbrecher wissen, dass sie früher oder später frei sein werden. Sie können ja bekanntlich auch möglicherweise ausgetauscht werden, wie wir es erst vor kurzem erlebt haben. 2. Müsstes wir nicht die Jordanbrücken für jede Art von arabischen Besuchern schliessen? Über diese kommen sehr viele Verbrecher und viel Sprengmaterial ins Land. Ich weiss, dass

ker in Jerusalem, enttäuscht bis geschockt über den offenbar in Salzburg vollzogenen Sinneswandel von Gerald Ford, sind immer noch mit taktischen Playspielen beschäftigt: Man sollte man müsste diesen allzu ägyptenfreundlichen US-Staatschef bis zu den kommenden Präsidentschaftswahlen möglichst totlaufen lassen, meinen sie... Aber an den Erfolg diplomatischen Leertretens für weitere 18 Monate glaubt ausserhalb Israels niemand mehr. Amerikaner wie Ägypter wissen, dass Sadat 18 Monate ohne Fortschritt in Richtung Frieden politisch nicht überleben wird...“

DAS WORT HAT der Leser

das vielen unangenehm wäre. Aber vor allem Dingen müssen wir das Leben unseres Volkes schützen. Sehr viele, mit denen ich gesprochen habe, sind meiner Meinung. Selbst bei einer Volksbefragung, die ich vorschlage, bin ich sicher, dass der weitaus grösste Teil der Israelis für die Todesstrafe und für eine Brückenschliessung ist. Wir wollen in Frieden leben und brauchen keine Mörder aus den Nachbarländern. Heinz Zacharias UNFREUNDLICHE ISRAELIS Warum kommen so wenig Einwanderer aus allen Ländern

10 Jahre diplomatische Beziehungen Jerusalem-Bonn

Diesem Thema war ein ganzjähriges Seminar gewidmet, das kürzlich im Hilton Hotel in Tel Aviv von der Israelisch-Deutschen Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem israelischen Ausserminister in hebräischer Sprache durchgeführt wurde und über das wir kurz berichten.

Die Leitung des Seminars lag in den Händen des Präsidenten der IDG, Dr. Schaul Lewin. Die einleitenden Referate des Vortrags hielten Zeew Schack, stellvertretende Generaldirektor des Ausserministeriums, der eine Analyse der Entwicklung der Beziehungen gab. Er bezeichnete sie als zufriedenstellend und fasste das Gesamtproblem in den Worten zusammen: „Die Vergangenheit nicht vergessen, aber die Zukunft bejahen“. Was die „besonderen Verhältnisse“ in den Beziehungen anbelangt, so sei

dies eine Angelegenheit, die von den Deutschen empfunden und zum Ausdruck gebracht werden müsse.

Michael Peleg, der Leiter der Deutschland-Abteilung im Ausserministerium, sprach über das Bild Israels in der deutschen Bevölkerung und ihren Massenmedien Presse, Radio und Fernsehen. Er betonte, dass — von Ausnahmen abgesehen — ein durchaus positives Echo festgestellt werden kann. Innerhalb der Touristik sei Deutschland das einzige Land, mit einer ständig ansteigenden Zahl von Besuchern aus allen Kreisen der Bevölkerung.

Prof. Alex Kinnar von der Hebräischen Universität Jerusalem gab ein lebendiges Bild von den wechselseitigen fruchtbaren Beziehungen auf wissenschaftlichem Gebiet. Er betonte dabei, dass bereits im Jahre 1959 von deut-

scher Seite die Initiative zu einer wissenschaftlichen Zusammenarbeit vom Max Planck-Institut ergriffen worden war. Prof. Kinnar schilderte die ständige Kooperation deutscher wissenschaftlicher Institutionen mit dem Weizmann Institut, dem Hebräischen Institut, den Universitäten in Tel Aviv und Beer Schewa sowie dem Technion in Haifa.

Den Referaten folgte eine lebhafte Aussprache, bei denen verschiedene Aspekte der Zusammenarbeit zur Sprache kamen.

Der Nachmittag des Seminars wurde durch Fritz A. Lewinson, dem Herausgeber der Zeitschrift „Israel's Ausserhandel“ eingeleitet, der über die wirtschaftlichen Beziehungen referierte. Er erwähnte einleitend die Reparationslieferungen aufgrund des Luxemburger Abkommens. Die deutschen Leistungen waren die Grundlage der wirtschaftlichen Kontakte. Zu den heutigen Handelsbeziehungen übergehend betonte er, dass die Handelsbilanz für Israel negativ ist. Die deutschen Importe haben im Jahre 1974 mehr als das Dreifache des israelischen Exports betragen. Dies zu steigern, sei allerdings eine Angelegenheit Israels. Das neue EG-Abkommen eröffne neue Möglichkeiten, die noch einzeln zu zeichnen werden.

genauen Studiums bedürfen. Als einschlägig bezeichnete er die deutschen Investitionen. Von 400 Mio. DM im Jahre 1974 sind 314 Mio. von jüdischen Investoren in der Hotelindustrie erfolgt. Der Rest entfällt in erster Linie auf den kollektiven Sektor. Die deutsche Privatindustrie steht unter dem Einfluss des arabischen Boykotts. Abschliessend erwähnte er die privaten Wiedergutmachungsleistungen, die bis heute einen Betrag von 50 Milliarden erreicht haben. Von diesen sind mehr als ein Drittel nach Israel geflossen und indirekt auch der israelischen Wirtschaft zugute gekommen.

Josef Milo, der Leiter des Kammertheaters und Wolfgang Levy vom Philharmonischen Orchester sprachen über die Entwicklung der kulturellen Beziehungen. Das Seminar, an dem eine Kneisehgeordnete und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen, kann als ein Erfolg bezeichnet werden. Die Absicht der Veranstalter der Israelisch-Deutschen Gesellschaft, die Bedeutung der Beziehungen der nicht deutschsprachigen EG-Mitglieder näherzubringen, neue EG-Abkommen eröffnen kann als durchaus gelungenen Möglichkeiten, die noch einzeln zu zeichnen werden.

AN UNSERE POSTABONNENTEN IN DEM MOSCHAWOT UND KIBBUZIM

Wir ersuchen Sie nochmals höflichst die Abonnementgebühren in Höhe von IL 80.00 — für die Monate Juli und August 1975 umgehend an unsere Adresse in TEL AVIV, POB 28026 per Scheck oder Postanweisung zu überweisen, damit keine Unterbrechung in der Belieferung eintritt.

ISRAEL NACHRICHTEN
Vertriebsabteilung

URSULA ISBEL Nach all diesen Jahren

ROMAN

© GÖTTSCHE LOWE STALLBERG VERLAG GmbH, FRANKFURT A.M. 1974

46.

Mr. Scanlan war offensichtlich nahe daran, zu platzen, aber ich konnte ihm nicht helfen. „Hören Sie, Miss, ich mag für Sie ein alter Dummkopf sein, aber Sie können sich auf mein Wort verlassen, auch wenn es keinen gibt, der es bestätigen kann. Mein Sohn war ein ziemlicher Sonderling, und ich glaube nicht, dass er mit irgend jemandem ausser mit mir darüber geredet hat. Er hatte keinen einzigen Freund in Beunoskee. Es war ja auch nicht weiter wichtig, und überdies fuhr er bald darauf nach Amerika. Und weiss Gott, ich wollte, er wäre hiergeblieben“, schloss er bitter. „Er ist immerhin mein einziger Sohn.“

Ich hatte jetzt keine Zeit für Mitleid. Meine Hände zitterten. Es war wie ein Puzzlespiel: Verschiedene Dinge, an sich unbedeutend, fügten sich plötzlich zu einem Ganzen. Die beiden Unfälle zu Beginn der Reise... Ein junger Mann ohne Gesicht, der sich an dem Landrover zu schaffen machte, mit dem Warren und seine Freunde am folgenden Tag in den Tod fuhren...

Und der einzige Mensch, der es beobachtet hatte, lebte nicht mehr in diesem Land.

Die Folgerung war wahnwitzig, unglaublich — doch auch ebenso zwingend und konsequent. Ich fühlte mich wie betäubt und zugleich hellwach. Jetzt musste ich vorsichtig vorgehen, wenn ich den alten Steinmetz nicht argwöhnisch machen wollte.

„Hat einer der Bewohner von Beunoskee Ihrem Sohn das Grundstück abgekauft?“ fragte ich wie beiläufig.

Seine Miene drückte Verachtung aus. „Die wären alle miteinander froh, wenn sie ihren eigenen Grund und Boden günstig losschlagen könnten. Nein, es war irgend jemand aus Dublin, eine Firma.“

Ich hielt den Atem an. „Meinen Sie eine Agentur, einen Grundstücksmakler?“

„Ja, so etwas. Hudson oder Hobson hiessen sie. Ein englischer Name war's jedenfalls, das weiss ich noch.“ Er scharrte so wütend mit den Füssen auf dem Boden, dass der Kies unter seinen Sohlen knirschte. „Und ich möchte verdammt gern wissen, wozu sie das gute Land gekauft haben, wenn sie doch nur das

Unkraut darauf wachsen lassen“, fügte er düster hinzu.

„Sie meinen, man hat nichts mit dem Grund getan?“ „Nein, gar nichts. Sogar das Haus meines Sohnes steht noch da, wie er es verlassen hat. Langsam verfällt es natürlich. Ich gehe manchmal hin und sehe es mir an.“

Er schien meine Gegenwart beinahe vergessen zu haben; plötzlich hob er den Kopf und musterte mich feindselig. „Aber warum fragen Sie mich so viel? Ich rede nur das Nötigste mit den Leuten. Jeder weiss das. Und hei Ihnen mache ich keine Ausnahme, auch wenn Sie ein hübsches Gesicht haben und Ihr Bruder hier umgekommen ist.“

Ich erhob mich hastig. „Gut, gut, Mr. Scanlan“, murmelte ich besänftigend. „Seien Sie mir nicht böse, ich wollte Sie nicht kränken. Hier ist der Zettel. Ich darf in acht Tagen wiederkommen, nicht wahr?“

Er griff nach dem Blatt Papier, das mittlerweile recht schmutzig aussah, und fing gerade noch rechtzeitig seine Brille auf, die im Begriff war, ihm von der Nase zu rutschen.

„Schon recht. Kommen Sie nur“, entgegnete er, wieder ein wenig versöhnt.

Am Meer entlang, den Pfad zurück, den ich gekommen war. Ich lief beinahe stolperte über Wurzeln und Steine. Rasch, ich musste rasch zum Wagen. Aber was weiter? Das, was ich durch den alten Steinmetz erfahren hatte, war ungeheuerlich — so ungeheuerlich, dass es mir niemand glauben würde. Ich hatte keinen einzigen Beweis. Ich wusste nicht einmal, wen ich anklagen sollte.

Vergeblich versuchte ich mich zu erinnern. Hatte nicht Mr. Seery gesagt, dass ein junger Mann aus der zweiten Gruppe nach Amerika ausgewandert war? Und wer war der dritte Student gewesen, Connolly oder Flanagan, von dessen Verbleib ich nichts wusste? Percy hatte weder den einen noch den anderen erwähnt.

Percy Bedlington — er war der einzige, dem ich meine Geschichte erzählen konnte, der mir vielleicht weiterhelfen würde, weil er ja damals mit dabei gewesen war. Ich musste ihn anrufen, so schnell es ging, und ihn bitten, mich zu treffen. Sicher wusste er, was aus den beiden anderen Männern geworden war.

Ich musste ihm alles sagen, angefangen bei den Briefen, die Robert O'Grady an seine Schwester Anne geschrieben hatte, bis zu Mr. Scanlans Bericht. Er würde sich an die beiden Unfälle während der Fahrt erinnern, würde wissen, was jetzt zu tun war.

Unvernünftig begann es zu regnen. Mein Haar wurde nass, schwere Tropfen klopften mir ins Gesicht, aber ich achtete nicht darauf. Wieder klagte der Vogel dreimal, an der gleichen Stelle wie vor einer Stunde, doch hörte ich es kaum.

Ein Mensch hatte den Tod Warrens und seiner drei Gefährten absichtlich herbeigeführt, und es war

ein perfektes Verbrechen geworden. Doch weshalb nur, weshalb? Soviel ich auch darüber nachgrübelte, mir das Gehirn zermarterte, ich konnte keinen Grund dafür finden.

Ich liess Nicholas in den Austin springen, setzte mich hinter das Steuer, startete mechanisch und fuhr los. Wie sollte man den Schuldigen finden? In meiner Vorstellung war er nichts als ein junger Mann; sein Gesicht war nur ein dunkler Schatten. Niemand hatte ihn beobachtet, als er die Absicherung an der Treppe im Hotel von Kilkenny entfernte. Beim dritten und letzten Versuch war ihm das Unwetter noch zu Hilfe gekommen. Was hatte er getan? Die Radmuttern gelockert, den Motor beschädigt? Und auch dabei hatte niemand ihn erwischt.

Doch — Mr. Scanlans Sohn hatte ihn gesehen. Vielleicht gelang es mir, seine neue Adresse zu erfahren, wenn ich in Beunoskee danach fragte. Er allein konnte jenen Mann beschreiben. Doch zuerst musste ich mit Percy sprechen.

Es war ein Glück, dass mir auf der Küstenstrasse kein Wagen entgegenkam. Ich fuhr achtsam, lenkte den Austin wie eine Marionette. Wie, wenn der alte Steinmetz als einziger die Adresse seines Sohnes besass? Er würde sie mir wohl kaum geben; es sei denn, ich sagte ihm die Wahrheit. Und ich hatte doch keinen einzigen Beweis! Das dauerte auch alles viel zu lange. Ich musste wissen, was geschehen war, so schnell es ging. Sofort. Die Sache duldet keinen Aufschub.

Ich landete in einem Dorf, das ich nie zuvor gesehen hatte. Das Postamt war in einem kleinen Laden untergebracht, in dem es auch Schreibwaren, Zigaretten und Süßigkeiten gab. Ein junges Mädchen bediente eben zwei Schulkinder, als ich durch die Tür trat. Ich blieb vor der Theke stehen, innerlich zitternd vor Ungeduld, und starrte unverwandt auf eine alte Reklame für Players.

Endlich hatten die Kinder ihre Pennys hervorgekramt und bezahlt. Mit leiser, erzwungen ruhiger Stimme bat ich um eine Verbindung mit Martels Rest bei Ballybunion.

Die Luft in der Telefonzelle war seelisch; es roch nach kaltem Zigarettenrauch. Ich lehnte mich gegen die mit Zahlen und Namen verkratzte Wand neben dem grünen Telefon und schloss die Augen.

Ein Schwindelgefühl überkam mich. Ich presste die Hand gegen die Stirn und versuchte meine Gedanken zu ordnen. Vielleicht bildete ich mir das alles nur ein. Vielleicht war es nichts als ein böser Traum, aus dem ich bald erwachen würde, um weiterleben wie bisher.

Das Schließen des Telefons riss mich aus meiner Betäubung. Ich nahm den Hörer so ungeschickt ab, dass er gegen das Brett schlug. Eine quäkende Stimme sagte nochmals „Hallo!“. Das musste William sein.

(Fortsetzung folgt)

Musik RUNDSCHAU DIE SIMRIJAH

Wieder kamen sie von fern und nah, um gemeinsam zu singen. Man kommt zu Festspielen, um zu hören und zu genießen. Zur Simrijah, dem israelischen Singertreffen, kommt man aber, um aktiv teilzunehmen. Ganze Chöre kommen um doppelter Freude willen, um zu singen und das Land zu besuchen. Dabei bleibt ihnen die nur für die Dauer der Simrijah bleiben können, nur wenig Zeit, um auch etwas vom Land zu sehen, denn sie sind vollbeschäftigt: Entweder gibt es ein Konzert, oder man arbeitet. Es gab diesmal vier „Werkstätten“, in welchen die Chöre zusammen arbeiteten und einander auch gegenseitig Lieder lehrten. Jeder Chor konnte mit reichhaltigem Repertoire beifahren. Die Chöre, Repertoire und Kultur sind verschieden. Sie kommen um zu singen, nicht zum Wettgesang, aber der Hörer vergleicht natürlich, und die Stärke des Beifalls ist Ausdruck seines Urteils. Und wenn es in den beiden Konzerten etwas Unvergessliches gab, konnten es allerdings nur die Knaben des südafrikanischen Drakensberg Boys Choir gewesen sein. Wie jeder Knabenchor kann auch dieser seine Sänger nur wenige Jahre halten, weil sie münden, und in dieser kurzen nutzbaren Zeit, während welcher immer auch Knaben wechseln, gelingt es den Dirigenten Lionel van Zyl und Louis van der Westhuizen ein so hohes Können dieser kleinen Sänger zu erreichen. Bewundernswert ist die Sönnbildung, die die Knaben erfahren; der Chor klingt satt und schön, singt glockenrein von traumhaftem Pianissimo bis zu glanzvollem Forte. Auch hat er einige vortreffliche Solisten. Gleich mit dem ersten Ansatz vom „Adornus te“ von Orlando di Lasso nahm der Hörer gefangen. Zaubhaft war das Wiegenliedchen „Schlaf mein Prinzchen“. Nach Südafrika ist offenbar die Kunde noch nicht gedrungen, dass Mozart nie ein Wiegenlied komponierte und ihm dieses durch einen Betrug seiner Witwe Konstanze unterschoben wurde und in Wirklichkeit von Bernhard Flies stammt. Das hat aber nichts mit dem herausragenden Effekt zu tun, den damit der Knabenchor mit seiner unwahrscheinlich hohen Gesangskultur erreichte. Kyrie, Gloria und Sanctus einer Messe revidierte D-Dur von Britten waren auf gleichem Niveau.

Die Neunte Simrijah ist verlockend, und schon wird die Zehnte vorbereitet. Möge auch sie im Zeichen der Freude stattfinden. Und Singfreude ist ein der guten Mittel, die Völker einander näherbringen können.

Das Niveau ist sehr ungleich, es gibt gute und weniger gute. Yehuda Cohen

Kulturnotizen in Kürze



Max Sperry: Bucherpreis für Ex-Kommunisten

Sehen 60. Geburtstag feiert zu dieser Tage der amerikanisch-jüdische Schriftsteller Saul Bellow, der als einer der größten zeitgenössischen Prosadichter gilt. Premierungen in aller Welt, auch die großen Zeitungen in der BRD, wo Bellow's Werke in deutscher Übersetzung weit verbreitet sind, würdigen ihn zu seinem Jubiläum. Bellow wurde z.B. in der F.A.Z. mit Thomas Mann verglichen. Seine Romane, wie „Die Abenteurer des Anglo Merck“ und „Humboldt“, mit reichlichen autobiographischen Zügen versehen, haben gewissermaßen eine gewisse amerikanisch-jüdische Literaturgeschichte (s. Philipp Roth n.a.) den Weg gebahnt. In der amerikanischen Literatur spielen heute überhaupt keine so bedeutende Rollen; man denke bloß an Arthur Miller, Norman Mailer, Herman Wouk, Bernard Malamud u.v.a. Bellow wickelt auch beim Internationalen PEN-Kongress in Israel im Dezember 1974 und nahm damals thematisch scharf gegen die antisemitische UNESCO-Resolution Stellung. • Zu seinem 90. Geburtstag wurde der jüdisch-deutsche Philosoph und Universitätsprofessor Dr. Ernst Bloch insbesondere in der BRD sehr gefeiert. Bundespräsident Walter Scheel übermittelte dem Jubilar schriftlich seine Glückwünsche. In dem Schreiben heißt es: „90 Jahre alt, aber mit keinem Anfang von Lebensmüde, ein unbegrenzter Kinder seiner großen Zurecht für die Zukunft des Menschen, verkörpern Sie selbst die Hoffnung, die das Kernstück Ihres Denkens und Lebens bildet. In einer Welt, die über den kleinen Schwächen und Wünschen die eigentliche Bestimmung menschlicher Existenz zu vergessen droht, haben Sie erneut das hohe Lied von Glaube, Liebe und Hoffnung aufgeführt und uns mit großem Mut und großer Kraft zuversichtlich gemacht.“

Wien, wurde Kommunist, und musste 1933 nach 6 Jahren Aufenthalt in Berlin aus Deutschland emigrieren. Er ging zuerst nach Jugoslawien, dann nach Paris, wo er noch heute lebt. Seine bedeutendsten Texte begann Sperry erst nach dem Bruch mit der KP zu schreiben. In seinem Hauptwerk, der Trilogie „Wie eine Traue im Osten“, schildert er die Trauer, die vordergründig, Ständigkeit zu „widerstehen.“ Wie Sperry meldet, ist Bloch in Anerkennung seines Lebenswerks von der Mitgliederversammlung der Akademie der Künste in Berlin zum Ehrenmitglied ernannt worden. Die Ehrenmitgliedschaft besitzen unter Bloch nur der Maler Karl Schmidt-Rottluff und Henry M. Reichhold. Bloch, der in Tübingen lebt, wurde in Ludwigs- und in Rhein geboren. Zu seinen wichtigsten Werken gehören: „Gestalt der Utopie“, „Thomas Müntzer als Theologe der Revolution“, „Durch die Wüste“, „Erbschaft dieser Zeit“, „Subjekt-Objekt, Erläuterungen zu Hegel“ und vor allem: „Das Prinzip Hoffnung“. „Über Karl Marx“ u.v.a. Er ist Mitverfasser der „Selbstzeugnisse des deutschen Judentums“ von „Studium und Denken“ sowie „Exiliter“ u.v.a. Bloch ist auch Träger des Kulturpreises des Dt. Gewerkschaftsbundes (1964), des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels (1967) und FEN-Mitglied. Zu seinem Geburtstag wurde ihm jetzt auch noch der Sigmund-Freud-Preis für wissenschaftliche Prosa von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung zuerkannt. • Die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung hat z. B. Georg-Büchner-Preis 1975 an den jüdischen Schriftsteller Max Sperry (Paris) verliehen. Sperry, 1945 in Zablutow (Gaskonien) geboren, war Schüler und später Kollege des Individualpsychologen Alfred Adler in

damals für Musik und Darstellende Kunst in Wien und hatte ihre ersten Engagements in der österreichischen Provinz. Doch dann ging es nach Bonn zu Lesoren, nach Künigsberg, und über Stuttgart und Mannheim schließlich 1931 ans Berliner Lessing-Theater. Der Anbruch der Hitlerzeit bedeutete für sie eine Unterbrechung ihrer Karriere: es kamen Jahre der „Finsteris“. Schon 1945 aber stand sie wieder im Rampenlicht. Sie hatte in Hamburg in einem Raum mit 500 Stuhlplätzen ihre „Kammerspiele“ ins Leben gerufen. Viele junge Deutsche konnten hier erstmals mit Anouilh, Thornton Wilder, Shaw u.a. Bekanntschaft schließen. Bei ihr traten auch berühmte Schauspieler wie Hilke Krahl und Mahke auf, sie selbst spielte Hauptrollen wie Frau Warren, die Elisabeth in Schillers „Maria Stuart“, später nach Brechts Mutter Courage. Als nach der Währungsreform die Starschauspieler abwanderten, soll sie laut SZ gesenzt haben: „Ich bin im Exil (statt Engagement). Nein, Gage gibt es nicht, ich spiele für die Ehre.“ Obwohl ihr Theater heute meist Beulendstücke spielt, wird ihr Name auch weiter in der BRD hochgeschätzt. • Der israelische Dirigent Schalom Roni-Riklis hat mit dem Symphonieorchester der Süddeutschen und Johannesburg in Südafrika bei einem Gespel dortselbst große Erfolge errungen. Die Kritik rühmt: „nach seinem ersten Konzert leichter klassischer Musik in Durban – seine „genane und gefühlvolle Stäuführung“. Es gelinge ihm, einen Abend klassischer Musik sehr unterhaltsam zu gestalten. • Eine Tanzkomposition, die der jüdischen Katastrophe gewidmet ist, „Verflichte Lichte“ von Oshra Elkajam-Ronen, wird von der Bat-Schawa-Tanztruppe im Rahmen des Israel-Festivals uraufgeführt werden. Ein weiteres Werk ist eine Schöpfung von Kik Krak (1971). Die Premiere findet heute in Jerusalem statt. Aufführungen folgen dann in Tel Aviv, Jagor und Gan Schmel. Es begleitet das Kammerorchester der Musikakademie der Universität Tel Aviv.

AN UNSERE POSTABONNENTEN IN DEN MOSCHAWOT UND KIBBUTZ

Wir wünschen, Sie möchten sich für die Israelische Postabonnentenzeitung interessieren. Diese Zeitschrift enthält alle Nachrichten aus Israel und ist für Sie ein wertvolles Dokument. Sie können sich für die Israelische Postabonnentenzeitung anmelden. Die Israelische Postabonnentenzeitung ist eine Zeitschrift, die alle Nachrichten aus Israel enthält. Sie können sich für die Israelische Postabonnentenzeitung anmelden. Die Israelische Postabonnentenzeitung ist eine Zeitschrift, die alle Nachrichten aus Israel enthält. Sie können sich für die Israelische Postabonnentenzeitung anmelden.

ISRAEL NACHRICHTEN

Abonnements für die Konzert-Saison 1975-76

Serie Nr. 1 – „VARIATIONEN ÜBER EIN THEMA“
Serie Nr. 2 – „PORTRAIT EINES KOMPOSITOREN“
Serie Nr. 3 – „IMMER BELIEBTE WERKE“

JEDER SERIE – 10 KONZERTE

(einschl. eines Marathon mit reservierten Plätzen)

Bestschick Platznahme

ABONNEMENTS-ERNEUERUNG BIS 20.7.75

Verkauf von Abonnements: Jerusalem-Theater-Kasse zwischen 4.00 und 8.00 Uhr, Cohans und Ben-Naim Kartenagentur.

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Dienstag, nachts bis 23 Uhr
Bograschow 60, Tel. 293889
Jehuda Halevi 67, Tel. 612474

Samstag und Sonntag
Jabotinsky 41, Tel. 731874
Rue Brak wie Ramat Gan
Petach Tikwa Chovewo Zion 40

Herzlia und Umgebung
Herzlia, Sokolow 18
Netanya Herz 24, Tel. 22243
Bat Jam Balfour 90
Cholon Kilar Weizmann
Beer Schew Herz 34
Haifa, bis 21.00 Uhr: Alja 44, Tel. 522062

Nach 21.00 Uhr MDA, Telefon 512233, Kijat Hicor

AERZTEDIENST
Dr. Bar Eran, Eilat 5, Tel. 434221
Magen David Adom Aerzt
Nachdienst T.A. Tel. 292222
oder 101 von 8 Uhr abends bis 9 Uhr morgens

Kaput Cholim „Mitsch“
Aerztendienst im ganzen Land beim MDA.

Kaput Cholim „Assaf“
Tel Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 663333; Cholon, Telefon 843 133; Haifa, Telefon 254390.

Kaput Cholim Merkatz Tel Aviv – Jaffa, MDA, Mazzev, 13, Tel. 101, von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr morgens; Dr. Watts, Al-Jehyzer, 50, Telefon 33888 (unbegründet); Dr. Muro Dima, El-Chachamim 4, Tel. 248228.

Ramat Gan, Givatajim und Rue Brak: MDA, Hagitplatz 42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds. bis 9 Uhr früh; Dr. Komolach (Kinos), Weizmannstr. 33, Givatajim, Tel. 721621; Herdina Novo Amal, Ramat Hasharon Mitteldienst im Sulf Chedera MDA, Telefon 2333 von 8 Uhr abends bis 9 Uhr morgens.

RADIO und FERNSEHEN

DIENSTAG, 15.7.
Nachrichten jede Stunde
Programme A:
8.10 und 9.05 Morgenzkonzert, Werke von Bach, Mozart, Wiener Tänze von Schubert, Strauss und Lanner, oder nach Wahl der Hörer, Suite aus Carmen von Bizet; 10.05 Musikklub der Sendebehörde – Wiederholung des Konzerts im „Bet Hechajal“ in Ofek mit Mitgliedern des israelischen Barock-Ensembles; 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.15 Programm für Schüler in den Ferien; 11.45 Englisch für Fortgeschrittenen; 12.00 „Lernen durch Radio“ – Einführung in die Staatswissenschaften; 12.35 Ada Liebenson (Klavier) spielt Ravel und Scriabin; 13.05 Mittagskonzert – Werke slawischer Komponisten – Rachmaninoff, Wieniawski, Dvorak; 13.55 Vor-schau auf das musikalische Programm (Gith Zwi); 14.10 Für Mutter und Kind; 14.35 „Leben des Rätsels“ – mit Schmuel Rosen; 15.05 „Die Jahre unserer Lebens“; 16.10 Musik ohne Unterbrechung (Paul Landau); 17.10 „Die Melodie im Herzen“; 17.20 „Musica viva“ – Stefan Wolpe; 18.00 „Hier Aco“; 18.55 Für den Landwirt; 19.30 Rezitation aus der Bibel; 20.05 „Worte die zu Herzen gehen sollen“; 20.55 „Flut vor neuem“ – freie Ansprache von Dr. Schalom Rosenberg über Noach den Raben und seine Frau; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 Jerusalemers Symphonieorchester; Tonband-

anahmen – Händel: Concerto grosso; Brahms: Doppelkonzert für Violine und Cello; Mozart: Messe in c-moll; 23.05 Musik zum Tagesende; 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programme B:
6.10 Morgenzkonzert; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht“; 8.10 Morgenzprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 „Ein Lächeln und ein Lied“; 13.05 Chansons und Neugierigen; 14.10 „Dir und mir“; 15.05, 16.10 und 17.10 Parade der israelischen Chansons; 15.55 Juden in Joderun; 17.52 „Verkehrsmittel“; 18.05 Lieder um ein Thema; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 „Kaffern, das goldene Land“ – mit Rot Schamir, Dan Almagor, Dan Eschel etc.; 22.05 und 23.05 „Apfel und Baum“ – Probleme zwischen Eltern und Kindern und Ratschläge zu deren Lösung; 00.10 Schallplatten am Mitternacht.

Mitternachts-
Nachrichten jede Stunde
6.05 Morgenzkonzert; 8.05, 17.05 und 23.40 Nachrichten-Journales; 9.05 Grüsse mit einem Lied; 10.05 und 11.05 „Doppeltgut“; 12.05 Stern mit drei Zyklen – Unterhaltungsgruppe der Luftwaffe; 12.15 Alphabet der Sicherheit; 12.40 „Ich schlage vor“ – mit Mordcheil Navor; 12.55 Geschichten aus der israelischen Presse; 13.05 „Mein Amerika“ (Gila Almagor); 13.51

Mitteilungen für Soldaten; 14.05 Ester Ofarim vor Soldaten der Luftwaffe; 15.05 Direktübertragung am längsten in der Luftwaffe (Ehud Graf); 16.05 „Zur Gesundheit“ – Ärzte beantworten Hörerfragen; 18.30 Persönliche Akte – mit dem Kampflieger, der am längsten in d. Luftwaffe dient (Gideon Lev-Ari); 19.05 Offizier und Soldat – mit dem Kommandanten der Luftwaffe, Aluf Benjamin Peled; 19.53 Prof. Aris Saks „Sein oder nicht sein“; 20.05 Wochenkonzert – Symphonie Nr. 3 von Dimitri Schostakowitsch; 21.05 Kommandanten der Luftwaffe erzählen (Wiederholung); 22.05 und 23.05 Lasset uns plaudern (mit Natan Dunawitz); In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm
In den Ferien
15.30 „Ivrit be-Sinai-Tow“ – Hebräisch für Erwachsene – „Smadar“; 16.00 Kleine Geschichten für kleine Kinder; 16.15 Englisch; 16.35 Jane Eyre, drittes Kapitel nach dem Buch von Charlotte Brontë.

Fernsehprogramm:
17.30 Informationsfilm; 17.40 Wunderport: Koehen in d. Freizeit; 18.00 „Gad und Gil“ – „Der Emlaufen“; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Erbgut – „Kiddusch Hashchem“ (Verherrlichung Gottes); 20.30 „Mehet“; 21.00 „Kojak“ – 18 Stunden der Furcht; 21.50 Brennpunkt; 22.40 Tagesabschnitt, Nachrichten.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV:
ALLENBY: The Front Page
BEN JEHUDA: The Towering Inferno
CHEN: Robin Hood
CINEMA ONE: Bandoleros
CINEMA TWO: Darling
CINERAMA: Snooker
DEKEL: Alice Doesn't Live Here Any More
DRIVE-IN: 8.00 The Thief of Baghdad; 10.15 Bright Victory
ESTHER: Ich liehe tow...
GAT: Ape and Super-Ape
GORDON: Edith Piaf
HOD: Diamonds
LIMOR: Peeping into Hotel Rooms
MAXIM: Les Bidasses von en Guerre
MOGRAB: Pour sur le vif
ORLY: The Apprenticeship of Duddy Kravitz
OPHIR: The Spiral Staircase
PARIS: Zandy's Bride
PEER: The Gambler
ROYAL: The Hiredling
STUDIO: The Tamarind Tree
ICHELET: What's up, Tiger Lili
TEL AVIV: The Four Musketeers
ZAFON: Scenes from a Marriage

RAMAT GAN:
KINO LILLY: 9.00 a. 9.30 Uhr
OLIVIER G Oscar 4.00 Uhr
„Rab Jakob“

JERUSALEM:
ARNON: Snow White and the 7 Dwarfs
CHEN: I'll be all Right
Salomoniko, part II
EDEN: Diamonds
EDISON: A Girl Named Iron Phoenix
HABIRAH: The Taking of Pelham one two three
JERUSALEM: Butch Cassidy and the Sundance Kid
MITCHELL: Snooker
ORIL: The Front Page
ORION: Lost Command
ORNA: Confessions of a Window Cleaner
RON: Jeremy
SEMADAR: AR: The Mystery of the Organism

BAIFA:
AMPHITHEATRE: Les Bidasses von en Guerre
ARMON: Tom Sawyer
ATZMON: Fast Over the Chiv
CHEN: Snow White and the 7 Dwarfs
MIRON: The Caressing Fist
MORIAN: Breakout
ORAH: I'll be all Right
Salomoniko, part II
JRDAN: No-one's Son
JURION: 7 Murders for the Scotland Yard
JURLY: Chinatown
JON: Diamonds
SHAVIT: The Towering Inferno

Handwritten signature or note.

חשן
ל
ש
ר
א
ל

ECHO
DES
TAGES

סוריה מציעה תוצאת ישראל מהחריץ

בעידת שרי התקן של המדינות המוסלמיות אשר החקיקה בניה - בירת ערב הסעודית - דרשה סוריה את תוצאת ישראל מן האמנים וכן תוצאת ישראל על ידי כל המדינות המוסלמיות וניתוק כל יחסיו עסקי. בעידת המדינות המוסלמיות אלו, ועדת המדינות המוסלמיות אינה מעור אחת - עד פחות מן הלימה הצרפתית יחד עם זאת נסיב לעשות, אם נחמס ברצינות לרשימת המדינות המוסלמיות - או יותר נכון: האמנה - ללדיושה ואמנות היא הצרכה ישראל לא בצבע החוקות האחרים כי לרשימת המדינות המוסלמיות או תשלום הפעילים או תשלום הפעילים להם אל זאת כמספרת עוד רשימה ארוכה של החלטות ארם אח רות אשר ישראל לא בצבע רשימה זו ויהיה פוסה רשם. ללא גבורה שם מדינות אחרות לא בצבע אף הם החלטות ארם ובניהן מדינות ערב.

ביתר לנהיגה כי ההצעה האחרונה אינן אלא אמצעי לחץ סורי לחסר הסדר ביניים בין סוריה לבין ישראל. חסרים כבר יודעים שישראל לא רוצה להניב עימות לסודר ביניים אלא לחסר שלום סורי. אשר הם הסודרים, לא רוצים לשמור עליו ככל מדינה ערב האחרות. אפשר היה על כך, לקנות את תוצאת המדינות המוסלמיות על ידי יחסיים ישראלים ברמת הגולן, אך אין להניח שישראל מוכנה לפתוח בזה כובד לבן לימים את השטחים בארם - והיה קמה כלל שחיה - על בנת להכשיל את המדינות המוסלמיות. כקדם כלל האפשר.

SYRIEN PROPAGIERT ISRAELS AUSSCHLUSS AUS DER UN

Bei einer Konferenz der Aus-senminister muslimischer Staaten, welche in Jeddah, der Hauptstadt Saudi-Arabiens, zusammengetreten waren, forderte Syrien den Ausschluss Israels aus der UN, den Boykott Israels durch alle muslimischen Staaten und den Abbruch der Beziehungen jeder Art mit Israel. Diesen Forderungen schloss sich der Vertreter der PLO an.

Das Forum der muslimischen Staaten ist durchaus nicht politisch einheitlich ausgerichtet - noch weniger als jenes der Arabischen Liga. Trotzdem wird man gut tun, wenn man diese syrischen Vorschläge ernst nimmt, obwohl zum Beispiel Ägypten und Jordanien bei der erwähnten Konferenz lediglich durch Unterstaatssekretäre vertreten waren. Auch wenn nicht alle muslimischen Staaten einen eventuellen Beschluss ausdrücklich unterstützen und durchführen werden, so wäre doch ein Beschluss dieser Art zweifellos ein weiteres Hindernis auf dem ohnehin nicht leichten Weg Israels in die UN und ihrer Organe.

Als Grund - man möchte eher sagen: als Vorwand - für den erwähnten Vorschlag benutzte Syrien die Tatsache, dass Israel die UN-Entscheidung von 1948 - 1949 bezüglich der Repatriierung jüdischer Flüchtlinge beziehungsweise deren Entschädigung nicht durchgeführt hat. Die Liste der israelischen Verstöße gegen UN-Beschlüsse, welche den syrischen Vorschlag begründen sollen, ist allerdings bedeutend länger und wäre an und für sich durchaus eindrucksvoll, wenn man nicht in Betracht zöge, dass auch zahlreiche andere Staaten im Verlauf der Zeit UN-

Beschlüsse ignoriert und nicht durchgeführt haben, darunter arabische Staaten in Bezug auf Beschlüsse, welche Israel betreffen.

Man darf wohl annehmen, dass der syrische Vorschlag vor allem als Druckmittel gedacht ist. Die Syrer haben zur Kenntnis genommen, dass Israel mit ihnen kein Teilhaberkommen abschließen gedenkt, sondern lediglich ein eventuelles Friedensabkommen bereit ist, welches alle zwischen den beiden Staaten strittigen Probleme regeln soll. Es ist klar, dass ein solcher israelisch-syrischer Friedensschluss in ferne Zukunft liegt und zwar schon deshalb, weil Syrien dazu noch weniger bereit ist als unsere anderen arabischen Nachbarn. Der syrische Vorschlag auf der Konferenz muslimischer Aus-senminister soll also auf Israel einen Druck ausüben, um auch mit Syrien zu einem Teilhaberkommen zu gelangen. „Teilhaberkommen“ heisst in diesem Fall natürlich nichts anderes als ein weiterer israelischer Rückzug auf den Golanhöhen. Es ist kaum anzunehmen, dass Israel bereit sein wird, den erwähnten syrischen Vorschlag mit weiteren Gebietsabtretungen im Golan abzukommen - selbst dann, wenn der Ausschluss aus der UN reale Formen annähme. Inzwischen aber geht es hier wohl doch nur um einen Propaganda-Schachzug, von dem man sich nicht allzu sehr beeindrucken lassen sollte, obwohl wir unseren, freilich recht bescheidenen Einfluss in der UN rechtzeitig einsetzen sollten, um den syrischen Vorschlag zu zunichte zu machen, bevor er noch greifbare Formen angenommen hat.

W. T.

Simcha Ewen Sohar:

Oper hat kein illegales Geld in Amerika

Der Direktor der Tel-Aviv-Oper, Simcha Ewen Sohar, demontierte gestern, dass die Oper in Amerika „illegales Geld“ habe. Er sagte, auf Grund eines Briefes des Finanzministeriums habe die Oper eine gewisse Summe in Amerika deponieren dürfen, doch sei seit Ende 1974 diese Genehmigung rückgängig gemacht worden. Dieser Brief des Finanzministeriums ist nicht zu seiner Kenntnis gelangt.

ENTFÜHRER EINES MAEDCHENS VERURTEILT
Beer Scheva (I) - Ein Mann, der ein vierjähriges Mädchen im Dezember des Vorjahres entführte, nachdem er aus dem Gefängnis entlassen war, wurde gestern zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

AMMAN: 62. Ordner des Sozialismus in der Neuwahl
In Jerusalem, wurde zu sieben Monaten Haft verurteilt. Er hatte 3000 Pfund von Notwendigkeiten herausgelockt, die sich das Amt hegeben hatten.

Haifaer Gericht stellt fest: Baranes war nicht unter Druck geständig

Das Haifaer Districtgericht hat die Entscheidung gefällt, dass der des Mordes an Rachel Heller verdächtige Amos Baranes nicht von der Polizei gezwungen worden ist. Deshalb wird sein Geständnis von dem Gericht anerkannt, obwohl er die ganze Zeit behauptet hatte, es sei ihm abgezwungen worden.

Die Richter stellten des weiteren fest, Baranes habe gelogen, als er sagte, er sei ununterbrochen bedroht und unter Druck gesetzt worden. Er gestand, weil er hierzu von seinen Gewissens-gezwungen wurde, beist es in dem Urteil.

Gleichzeitig übte das Gericht Kritik an dem Leiter des polizeilichen Untersuchungsteams Sgan Nizav Schaul Markus. Die Richter sagten, Markus habe nicht das vorgeschriebene Tagebuch geführt und deshalb sei nicht mehr festzustellen, wer Amos Baranes zu bestimmten Tag- und Nachtstunden verhört hat. Besonders scharf kassierte sich das Gericht mit der Feststellung, Polizeioffizier Markus habe mit Absicht die Eintragungen in das Tagebuch überlassen. Das Gericht leitete diese Kritik an den Rechtsberater der Regierung mit der Anweisung, nach eigenem Ermessen in dieser Sache Schritte zu unternehmen.

Das Urteil war von den Richtern Abraham Friedman, Salman Jehudai und Amnon Carni gefällt worden.

Erdölhafen Aschkelon heute gesperrt

Der Erdölhafen von Aschkelon ist heute geschlossen. Diesmal trägt daran nicht ein Streik Schuld, sondern die Tatsache, dass die Arbeiter des Hafens vor Gericht stehen. Die Arbeiter hatten bekanntlich vor einigen Wochen vier Boote der Hafenbehörde ohne Genehmigung ins Meer entführt und sich gewaltsam der Polizei widersetzt. Dabei war es sogar zu dem beschämenden Vorfall gekommen, dass die Polizei in ihrem Boot fast untergegangen wäre. Die Arbeiter hatten ein Seil gespannt und das Boot an der Weiterfahrt im Meer behindert.

Wie verlautet, hatte sich in den letzten zwei Wochen Rechtsanwalt Schiffmann, der die Arbeiter repräsentiert, sehr bemüht, einen Vergleich mit der Polizei zu erzielen. Der Anwalt wollte, dass sich das Gericht noch vor dem Prozess zu einer „Minimalstrafe“ gegen die Arbeiter verpflichten, aber dies war nicht der Fall. Die Arbeiter wollten in keinem der sechszehn Angeklagten ihre Schuld eingestehen. Deshalb besteht die Gefahr, dass der Prozess wochenlang dauert und die Arbeit im Hafen betroffen wird. Jeden Tag wird das Verfahren fortgesetzt werden. Inzwischen haben sich in einem „Aktionskomitee“ zahlreiche Arbeiter von Arbeitern der Werke Tama, Totes Meer, Repodiz, etc. organisiert. Sie wollen den „Schonprozess“ unbedingt zu einem Prozess machen, welcher die Behörden in Verlegenheit bringen soll.

Auch im Hafen von Aschdod herrschte gestern Nervosität. Beobachter melden, die Presseberichte über die Entscheidung, dass der Arbeiter verurteilt wird, haben die Arbeiter verärgert. Sie fordern jetzt den Abschluss eines neuen Arbeitsabkommens, welches Lohnsteigerungen und höhere Prämien vor Beginn der Zerstörungen im Hafen enthält.

DAS INTERVIEW RABINS IM „SPIEGEL“
Gestern wurden weitere Einzelheiten zu dem Interview bekannt, welches Ministerpräsident Jizchak Rabin der Wochenzeitschrift „Der Spiegel“ gewährt hatte.

„Wir können die Golan-Höhen nicht verlassen, doch bedeutet das nicht, dass wir keinerlei Rückzug auf den Golan-Höhen vornehmen werden. An Ägypten werden wir den Großteil der Sinai-Halbinsel zurückstellen, jedoch Scharon el Scheich und eine Landbrücke zu dieser Ortschaft weiter behalten“, sagte Rabin. Zu den Verteidigungslinien Israels sagte der Ministerpräsident, es bestehen mehrere Möglichkeiten. So sehr er zum Beispiel die Möglichkeit einer Konföderation Israels mit Jordanien im Westufer. Wichtig sei es, dass Jerusalem eine vereinte Stadt bleibt und dass die Juden im Lande bleiben, wenn sie im Westufer anzuwandern.

SCHARON NIMMT AMTSTAATSGEHEIT AUF
Offiziell wurde bekanntgegeben, dass Arie Scharon seine Amtsgewalt als Berater des Ministerpräsidenten „für politische Kontakte und Sicherheit“ am Sonntag aufnimmt.

Fallschirm im Libanon stammte nicht von einem israelischen Piloten

Der Fallschirm, der im Libanon gefunden wurde, stammt nicht von einem abgegrungenen israelischen Piloten. Dies wurde gestern in Beirut festgestellt. Die Terroristen gaben zu, fünf Todeskörper gehabt zu haben, 40 Häuser waren bei der israelischen Aktion zerstört worden.

DER FALL LINA BEN SINOR
Das Blatt „Al Destour“ hatte vorgestern behauptet, dass die palästinensischen Terroristen eine israelische Soldatin namens Lina Ben Sinor entführt haben. Die Nahost-Nachrichtengeneratoren bestätigten, dass die Soldatin im Rahmen einer neuen Terroraktion der Palästinenser entführt worden ist und auch im Zukunft Soldaten entführt werden sollen. Sie sollen als Geiseln dienen, um arabische Häufungen befreien zu können. Der Armeechef gab bekannt, nach Überprüfung des Namens sei festgestellt worden, dass es keine Soldatin dieses Namens in der Armee Israels gibt. Nun stellte sich heraus, vor einigen Monaten habe in der Armee eine Soldatin des Namens Lina Ben Sinor gedient. Die Polizei sprach gestern mit dieser Frau, die sich in ihrer Jerusalemer Wohnung befand. Hinter dieser Nachricht verbirgt sich folgende aufschlussreiche Affäre: Vor etwa fünf Tagen spazierte eine 70-jährige Frau, Lea Ben Sinor, bei der Klagemauer. Die Alte war von ihrer Familie vernichtet worden. Diese wurde sich an die Jerusalemer Polizei mit der Bitte, die Frau zu suchen. Mit Hilfe von Soldaten wurde die Fahndungsaktion eingeleitet. Nach einigen Stunden kehrte die Frau zu ihrer Familie zurück. Es stellt sich jetzt der Zusammenhang mit der Propaganda-meldung aus Jordanien heraus. Die Polizei hatte auch Araber in Ostjerusalem nach der Frau gefragt und ihren Namen genannt. So war der Name der Frau „etwas verändert“ zu Kenntnis der Terroristen in Jordanien gekommen, die eine „Story“ daraus machten. Dies sagte ein Polizeisprecher, wie schnell Nachrichten aus Jerusalem an die Terroristen in Nachbarländern weitergegeben werden.

Israel wird Hilfe an Rumänien leisten

Rumänien hat unter den letzten Überschwemmungen ausserordentlich gelitten. Gestern wandte sich der rumänische Geschäftsführer an die Regierung Israels um Hilfe. Er traf mit Handelsminister Barlev zusammen und schilderte ihm den Umfang des Schadens. Unter anderem sind durch die Überschwemmungen 150 Fabriken völlig zerstört worden.

Strassen, Telefonkabel und Stromnetze wurden beschädigt. Die Landwirtschaft hat verheerenden Schaden zu beklagen. Unter anderem ersuchte der Diplomat um Viehfutter, um Dünger, Saatgut, Telefonkabel und um langfristige Kredite. Der Handelsminister versprach, mit dem Finanzminister über die Hilfeleistungen Israels zu sprechen.

aus dem Lande

Die Gerichtsferien beginnen morgen, am 16. Juli und werden bis zum 31. August dauern. Vertreter des Ausschusses gegen den Rückzug aus Abu Rodes, die vor der amerikanischen Botschaft in Tel Aviv einen Hungerstreik abhalten, wurden gestern auf ihren Wunsch von Joe Hirsch, Erstem Sekretär der Botschaft und von dem Ratgeber des Botschafters, Duglas Hunter empfangen.

Wegen zahlreicher Verkehrsunfälle ist die Linksabbiegung von der Weizmann-Strasse in die Almosoff-Strasse in Tel Aviv für Verkehrsmittel verboten worden.

Donnerstag, am 17. Juli, sind die Büros der Tel Aviv Stadtverwaltung wegen des Tet h'Av geschlossen. Der neue Teuerungsindex wird heute um 17.00 in Jerusalem bekanntgegeben.

Raw Mosche Hirsch ist nicht anzutreffen

Raw Mosche Hirsch aus Men Schechin in Jerusalem, der in einem Brief an Ministerpräsident Rabin schrieb, Israel solle sich aus dem Sinai zurückziehen, konnte gestern nicht in seiner Wohnung angetroffen werden. Er bliebt sich vor neugierigen Journalisten versteckt.

In dem Brief hatte der Raw geschrieben, Gott hat die Juden in die Welt zerstreut und nur der Messias wird das Land den Juden zurückgeben.

Journalisten, die vor seinem Hause wollten, sahen an seiner Tür Schilder, auf denen die Worte standen: „Ich bin Jude, aber kein Zionist.“ „Frage die Zionisten welche Wunder sie vollbracht haben.“ „Der Unterschied zwischen RNP und Agudat Israel besteht nur in deren Parteimitgliedern.“ Der amerikanische orthodoxe Rabbiner hatte einst auch einen Brief an Arafat geschrieben.

AKTIENKURSE SINKEN

Die Aktienkurse sanken gestern an der Börse. Ebenso waren indexgebundene Papiere nicht sehr gefragt und fielen im Kurs nach. Dagegen herrschte Nachfrage nach dollargebundenen Anleihen bei einem Umsatz von 2.3 Millionen IL. Der Natsad-Dollar blieb mit IL 6.87 unverändert.

AUSLAND
Der Dollarkurs und der Goldpreis verbesserten sich an der Frankfurter Börse. Für den Dollar wurden 2.44 DM bezahlt. Das britische Pfund liess nach und wurde mit 2.18,85 Dollar gehandelt.

Bei einer Generalversammlung der Leyland-Aktionäre in London kam es zu Skandalen, als der Präsident der Gesellschaft, Lord Stokes, den Vorschlag unterbreitete, die Aktienkurse um 24 Cent zu senken. Gerüchte sind im Umlauf, dass die britische Regierung das Autowerk erwerben will.

„DAS VERLORENE TELEGRAMM“

Das Thema „Verlorenes Telegramm“ ist auf der vorgestrigen Regierungssitzung behandelt worden. Es handelt sich um ein „hochgeheimes Telegramm“, welches von einem Hotelangestellten in Jerusalem gefunden worden war. Religionsminister Jizchak Rabin hatte das Thema auf der Sitzung aufgeworfen. Rabin versprach, eine Untersuchung einzuleiten und nächste Woche hierzu die Antwort zu erteilen.

Aus dem Kurztitel der Tel Avivur Börse

	13.7.1975	14.7.1975
OBLIGATIONEN		
8% Israel Electr. „B“ \$ Linked	223	224
9% Dead End Works beater \$ Linked	224,5	225
6 1/2% Zim \$ Linked	225	226
Alvite Kitta 1985 Index 110,1	404	403,5
Alvite Kitta 1985 Index 118,7	412	411
Alvite Kitta 1987 Index 119,3	208	207
8 1/2% Dev. Loan ser 202 beater	254,5	254,5
Dev. Loan ser 3001 beater	131	130,5
Dev. Loan ser 152	385	384
Dev. Loan ser 308	185,5	184
Alvite Bittachon 1989 ser 41	143	142
AKTIENMARKT		
Ozar Hitzachut ord. sh. reg.	265	267
L. L. D. O. Bankholding ord. sh.	214,5	212
Bank Leumi ord. sh. beater	222	222
Bank Leumi „A“ ord. sh.	215,5	211
General Mortg. Bank ord. sh. beater	212	210
Bank Leumi „B“ ord. sh.	208	207
Bank Leumi „C“ ord. sh.	159	151
Bank Leumi „D“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „E“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „F“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „G“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „H“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „I“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „J“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „K“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „L“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „M“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „N“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „O“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „P“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „Q“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „R“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „S“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „T“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „U“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „V“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „W“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „X“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „Y“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „Z“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AA“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AB“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AC“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AD“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AE“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AF“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AG“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AH“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AI“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AJ“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AK“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AL“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AM“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AN“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AO“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AP“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AQ“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AR“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AS“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AT“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AU“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AV“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AW“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AX“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AY“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „AZ“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BA“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BB“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BC“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BD“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BE“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BF“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BG“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BH“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BI“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BJ“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BK“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BL“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BM“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BN“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BO“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BP“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BQ“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BR“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BS“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BT“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BU“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BV“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BW“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BX“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BY“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „BZ“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CA“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CB“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CC“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CD“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CE“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CF“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CG“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CH“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CI“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CJ“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CK“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CL“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CM“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CN“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CO“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CP“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CQ“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CR“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CS“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CT“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CU“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CV“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CW“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CX“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CY“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „CZ“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DA“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DB“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DC“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DD“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DE“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DF“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DG“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DH“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DI“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DJ“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DK“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DL“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DM“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DN“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DO“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DP“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DQ“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DR“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DS“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DT“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DU“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DV“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DW“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DX“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DY“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „DZ“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „EA“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „EB“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „EC“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „ED“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „EE“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „EF“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „EG“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „EH“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „EI“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „EJ“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „EK“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „EL“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „EM“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „EN“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „EO“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „EP“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „EQ“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „ER“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „ES“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „ET“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „EU“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „EV“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „EW“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „EX“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „EY“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „EZ“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „FA“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „FB“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „FC“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „FD“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „FE“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „FF“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „FG“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „FH“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „FI“ ord. sh.	151	151
Bank Leumi „FJ“ ord. sh.	151	151